

Jahresbericht
Geschäftsbereich
Architektur und
Hochbau
2020 | 21



Jugendherberge Torgau

→ Seite 24





Mehrgenerationenhaus – Dresdner Heide Radeberg

Fertiggestellte Projekte 10

Gymnasium Dresden Cotta	
Umbau und Sanierung Turnhalle zu Mensa und Aula	12
Neubau Mehrgenerationenwohnen an der Dresdner Heide Radeberg	16
Neubau Kompetenzzentrum Gründer und Gewerbe	20
Um- und Ausbau einer ehemaligen Schösserei zur Jugendherberge in Torgau	24
Neubau Aldi Pfotenhauer Straße in Dresden-Johannstadt	28
Neubau Betriebsgebäude Landestalsperrenverwaltung Eibenstock	32
Neubau Drei-Feld-Sporthalle in Bannewitz	36
Neubau Wohnanlage Littstraße Leipzig	42
Oberschule am Merzdorfer Park Riesa	
Sanierung Schulgebäude im Bestand	
Neubau Anbau, Verbinder und Zwei-Feld-Sporthalle	46
Schlosseck Dresden - Quartier VII/1 am Neumarkt	50
Staatliches Museum Schwerin	54



GRÜNES TOR GORBITZ

Projekte in Bearbeitung

56

Sanierung Stadtmuseum Lindau „Haus zum Cavazzen“	58
Sanierung und Umbau Bergbaumuseum Oelsnitz im Erzgebirge	62
Sanierung Schloss Güstrow	66
Generalsanierung Gymnasium Dresden Cotta	68
Sanierung und Erweiterung Gesamtschule Weidenberg	70
Generalsanierung Ursulinenkloster Landshut	72
Ehemaliges Postgebäude Schwerin Grundsanierung zur Unterbringung oberster Landesbehörden	74
Sanierung und Erweiterung Grundschule in Chemnitz	78
Neugestaltung Wasapark in Radebeul Neubau Mehrfamilienhäuser, Sanierung und Umbau Bürogebäude	80
Neubau Wohn- und Geschäftshaus in Dresden Gorbitz	84
Neubau Studierenden Appartements - Lumis Student Living in Leipzig	86
Neubau Wohn- und Geschäftshaus Bornaische Straße Leipzig	90
Neubau Bürogebäude Zeiss ZAD	92
Technische Gebäudesanierung Park Sanssouci Potsdam	94
Neubau BSZ „Franz Ludwig Gehe“ Dresden	98
Erweiterungsneubau Orthopädie- und Rehathechnik Dresden	100
Wohn- und Geschäftshaus Theaterstraße Chemnitz	102



Wettbewerb Südstadt Greifswald

Studien und Wettbewerbe 106

Forschungs- und Laborgebäude in Berlin-Mitte	108
Sanierung und Erweiterung Villa Berg Stuttgart	110
Neue Mitte – Wohnanlage Samuel-Lampel-Straße Leipzig	112
Erweiterung und Modernisierung Grundschule Rückmarsdorf	114
Neue Siedlung Südstadt in Greifswald	116
Studierendenwohnheim Campus Künzelsau TU Heilbronn	118
Landesarbeitsamt Chemnitz - Verwaltungsneubau	120

**Fertiggestellte
Projekte**



Sanierung der Turnhalle zur Aula mit Mensa
Gymnasium Dresden Cotta

Umbau Alte Turnhalle zu Mensa und Aula Gymnasium Dresden Cotta

Auftraggeber: Landeshauptstadt Dresden
Leistungen: Architektur LP 2 - 9
Brandschutzkonzept
Projektzeitraum: 2015 - 2020
Projektgröße: NF 653 qm

Das Schulgebäude, 1909 - 1910 nach Plänen des Stadtbaurates Hans Erlwein errichtet, ist heute mit über 900 Schülerinnen und Schülern eines der größten Gymnasien Dresdens. Um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden, soll das Gymnasium zukünftig sechszügig werden.

Ein Teilprojekt der umfangreichen Sanierung war die Sanierung der alten Turnhalle. Aufgabe war es, im Erdgeschoss der ehemaligen Turnhalle die Schülerspeiserversorgung zu integrieren und im Obergeschoss die Aula zu sanieren.

Im Erdgeschoss befindet sich nun die Schulspeisung mit Cafeteria. Hier befand sich bis zur Errichtung der neuen Sporthalle die historische Turnhalle.

Die Schule muss künftig bei einem maximalen Belegungsschlüssel von 28 Schülerinnen und Schülern pro Klasse von einer Gesamtschülerzahl von 1.344 Schülern ausgehen. Auf Grund dieser Vorgaben musste für die Speiserversorgung maximale Fläche geschaffen werden und die Küchenfläche musste effektiv ausgelegt werden. Eine Cafeteria ergänzt die Speiserversorgung auch außerhalb der Mittagszeit. Im Obergeschoss

befindet sich die Aula der Schule. Diese wurde umfassend saniert und neben der Nutzung als Aula den Anforderungen des Profilunterrichtes (Darstellendes Spiel), des Schulchores und des Schulorchesters angepasst.

Weiterhin wurde folgendes Planungskonzept verfolgt: Die Küche im Erdgeschoss befindet sich auf der Nordseite. Die Anlieferung erfolgt vom Hof aus. Mit einer moderaten eingeschossigen baulichen Erweiterung mit transparenter Anmutung und Weiterführung des Vordaches der neuen Sporthalle lassen sich im Erdgeschoss und auf einer Galerie über der Küche ca. 230 Essensplätze generieren. Bei einem dreifachen Wechsel könnten ca. 690 Schüler am Essen teilnehmen. Bei optimaler Möbelstellung sind weitere Plätze möglich. Die Küche ist als Ausgabeküche mit Konvektomaten konzipiert.

Die Aula erhielt eine Bühne und ist nun für den Profilunterricht, wie darstellendes Spiel, Schulchor und Schulorchester, geeignet. Alle Etagen sind mit einem Aufzug barrierefrei erreichbar und für den zweiten Rettungsweg an das angrenzende Treppenhaus der neuen Turnhalle angebunden.



Blick in die neue Aula der Schule



Mensa mit Luftraum



Die ehemalige Turnhalle als Teilprojekt der Schulsanierung



Essbereich auf der Empore



Der Speisebereich der Mensa orientiert sich zum Schulhof

Neubau Mehrgenerationenhaus Radeberg

Auftraggeber: Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg und Umgebung eG

Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 6, 8
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 6, 8
Brandschutzkonzept
EnEV-Nachweis

Projektpartner:

Projektzeitraum: 2016 - 2020

Projektgröße: BGF 5.175 qm

Wohneinheiten: 38 Zwei- und Vierzimmerwohnungen sowie Maisonettewohnungen

Die Lage unmittelbar am Waldrand der Dresdner Heide zeichnet das Grundstück aus. Das funktionale Konzept des Mehrgenerationenhauses basiert auf der Idee des „Miteinander Wohnens“. Diese Idee manifestiert sich in einem zentralen, gemeinschaftlichen Innenhof, einem Wohnungsmix aus 38 Zwei- und Vier-Zimmerwohnungen und Maisonettewohnungen mit Reihenhauscharakter. Die gestaffelte Geschossigkeit ist die respektvolle Geste gegenüber dem Bestand.

Das barrierefreie Mehrgenerationenhaus besteht aus einem Erdgeschoss und vier Obergeschossen. In Teilbereichen ist es eingeschossig unterkellert. Der westliche, nörd-

liche und östliche Gebäudeflügel wird jeweils über ein Treppenhaus und einen Aufzug erschlossen. Die Erschließung der erdgeschossigen Wohnungen und der Maisonetten im Südflügel erfolgt direkt über den Innenhof. Helle Putzfassaden, eine horizontale Bänderung und die Rückstaffelung der Obergeschosse lassen einen freundlichen, ruhigen Baukörper entstehen. Die Bänderung unterstreicht den lagerhaften Charakter des Baukörpers. Die Besonderheit des Mehrgenerationenhauses, die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss des Nordflügels, werden durch die Holzbekleidung markiert und betonen den großzügigen Zugang zum Innenhof.



Die gestaffelte Geschossigkeit des Baukörpers wird durch die Bänderung verstärkt



Der gemeinschaftliche Innenhof



Arkadengang

Neubau Kompetenzzentrum Gründer und Gewerbe Senftenberg

Auftraggeber: Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe
Leistungen: Architektur LP 2 - 9
Tragwerksplanung LP 2 - 6
Technische Ausrüstung LP 2 - 9
Ingenieurbauwerke LP 2 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 2 - 9
Bauphysik
Brandschutzkonzept
Projektzeitraum: 2018 - 2020
Projektgröße: NF 3.360 qm

Im sächsischen Teil des Lausitzer Industrieparks Schwarze Pumpe direkt an der Südstraße entsteht ein Kompetenzzentrum für Gründer und Gewerbe. Aufgrund des Ausstiegs aus dem Braunkohlebergbau soll der länderübergreifende Industriestandort mit dem Neubau des Kompetenzzentrums ein innovationsfördernder Ort werden und den wirtschaftlichen Aufschwung vorantreiben. Der barrierefreie Neubaukomplex gliedert sich in ein zweigeschossiges teilunterkellertes Bürogebäude mit 23 mietbaren Büroeinheiten und Tagungsflächen sowie einer erdgeschossigen Werkhalle mit ebenfalls bis zu 12 separaten, flexibel abzutrennenden und mietbaren Einheiten. Die Büros werden klimatisiert und verfügen über eine technische Vollausrüstung. Die Beheizung erfolgt über am Standort vorhandenes Ferngas mittels Fußbodenheizung bzw. Industriefußbodenheizung in der Werkhalle.

Gestalterischer Ansatz war es, einhergehend mit der Optimierung der Gebäude, kompakte Baukörper zu entwickeln und diese mit unterschiedlich großen Fenstern/ Fensterbändern mit abgesetzten Paneelflächen zu akzentuieren. Der thematische Bezug nach Norden (zum IP SP) und nach Süden (zur Südstraße) erfolgt über großzügige Baukörperereinschnitte in repräsentativen Räumen (Aufenthalt/ Beratung). Über die großen Öffnungen, hinter denen die Startups – noch außerhalb des Industrieparks – Ideen entwickeln, kommuniziert das Bürogebäude mit dem öffentlichen Raum und den gestandenen Unternehmen, die ihre Ideen bereits zur Serienreife entwickelt haben. Der ursprüngliche Gebäudeentwurf wurde grundlegend von Baukörperbreite- und Tiefe hin zu wirtschaftlichen Rastermaßen überarbeitet und erforderliche Neben- und Technikflächen geschaffen.



Blick auf den Industriepark Schwarze Pumpe



Innovatives Bürogebäude mit angeschlossener Werkhalle



Blick in die offene Teeküche

Moderne Arbeitswelten mit Tagungsbereich



Um- und Ausbau einer ehemaligen Schösserei zur Jugendherberge

Torgau

Auftraggeber: Große Kreisstadt Torgau/Elbe
Leistungen: Architektur LP 2 - 9
Freianlagen LP 2 - 9
Ingenieurbauwerke LP 2 - 7
Brandschutzkonzept
EnEV-Nachweis

Projektzeitraum: 2015 - 2020
Projektgröße: NF 2.154 qm

Die Jugendherberge in der Kreisstadt Torgau wurde in der „Alten Schösserei“ direkt neben Schloss Hartenfels eingerichtet. Sie bietet seit dem Frühjahr 2020 insgesamt 124 Übernachtungsplätze.

Das Gebäudeensemble besteht aus zwei Gebäudeflügeln, einem dem Schlossgraben zugewandten Südflügel und einem Nordflügel. Beide sind auf der Südseite durch einen Verbindungsgang mit Bogendurchfahrt verbunden. Damit entstand historisch eine hufeisenförmige Hofumbauung mit Öffnung nach Norden und Zugang durch eine Brücke. In der ehemaligen Schösserei wurde nach der über Jahrhunderte währenden Nutzung als Verwaltungsgebäude nach dem Ersten Weltkrieg eine Berufsschule für kaufmännische und landwirtschaftliche Berufe eingerichtet. In den 60er bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde das Gebäude als Medizinische Fachschule genutzt. Der Nordflügel des denkmalgeschützten Gebäudeensembles diente bis zuletzt dem benachbarten Museum. Der Südflügel stand indes lange leer.

Die Maßnahmen umfassten die umfangreiche Sanierung der stark geschädigten Bausubstanz.

So wurden einsturzgefährdete historische Dachstühle, Holzbalkendecken und Wände erhalten und saniert. Ursprüngliche Fensteröffnungen an der Südfassade wurden in Lage und Details nach originalem Vorbild der Renaissance rekonstruiert.

Ebenso wurden auch Fenster- und Türöffnungen des Nordflügels weitgehend auf den historischen Zustand zurückgeführt. Die Dachgauben des Nordflügels wurden als Hechtgauben analog zum historischen Bestand erneuert. Die im Nordflügel befindliche Treppe wurde durch ein neues Fluchttreppenhaus ersetzt. Bei den Abbruch- und Sicherungsarbeiten ist gezielt nach historischen Putz- und Farbbefunden gesucht worden. Diese wurden dokumentiert und in Abstimmung mit der Denkmalpflege bewertet und in einem Material- und Farbkonzept festgelegt.

Umbau und Sanierung erfolgten mit Förderung aus den Programmen "Städtebaulicher Denkmalschutz und Brücken in die Zukunft" unter Beachtung der strengen denkmalrechtlich Zielstellungen. Von Anfang an war das Jugendherbergswerk als Nutzer bei den Beratungen zur Sanierung des Gebäudeensembles involviert.



Blick auf die Jugendherberge
und das Schloß Hartenfels



Neuer Haupteingang der Jugendherberge



Blick in den Speisesaal

Blick in ein Herbergszimmer



Neubau Aldi Pfortenhauer Straße

Dresden-Johannstadt

Auftraggeber: ALDI Immobilienverwaltung GmbH & Co. KG
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 9
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 9
Ingenieurbauwerke LP 1 - 9
Brandschutzkonzept

Projektzeitraum: 2018 - 2020
Projektgröße: NF 3.720 qm

Im Herzen der Dresdner Johannstadt, an der Pfortenhauerstraße, wurde ein neuer Einkaufsmarkt ALDI geplant. Das Gebiet ist geprägt von Plattenneubauten der 70er Jahre, die als Ergänzung der wenigen, vom Zweiten Weltkrieg verschonten gründerzeitlichen Blockrandbebauungen dienen. Der Neubau nimmt bestehende Straßenfluchten auf, die in ihrem historischen Kontext und im Sinne des Rahmenplanes für das Gebiet wiederbelebt werden. Um perspektivisch die Entwicklung der gesamten Grundstücksfläche zu ermöglichen wurde der ALDI-Markt als Modul 1 realisiert. Das Modul 2, eine Erweiterung eines Einkaufszentrum, ist an der westliche Quartiersgrenze geplant. Der Markt ist in drei Ebenen gegliedert. Im Erdgeschoss befindet sich die gesamte Verkaufsfläche mit sämtlichen Nebenräumen. Zusätzliche Lagerfläche befindet sich im

teilunterkellerten, nördlichen Gebäudeabschnitt. Die Dachfläche wird als Parkdeck mit einer Kapazität von 40 Stellplätzen genutzt. Die vom Bebauungsplan geforderte Traufhöhe von mind. 10,5 m wird durch die schallabschirmende Einhausung und Überdachung des Parkdecks erreicht. Die Fassade der Verkaufs- und Parkebene ist von einer vorgehängten, hinterlüfteten Lamellen-Konstruktion geprägt, die die Länge des Gebäudes durch ihre vertikale Ausrichtung entspannt und ihr variable Strukturen verleiht. Vorteilhaft sind die Metalllamellen auch hinsichtlich des Brandschutzes, da sie eine permanente Querlüftung des Parkdecks zulassen. Gleichzeitig dienen die Elemente der Schallbrechung zur Einhaltung der schallschutztechnischen Grenzwerte gegenüber der umgebenden elfgeschossigen Wohnbebauung.



Kubischer Neubau
im Kreuzungsbereich



Die Metalllamellenfassade "versteckt" das Parkdeck



Neubau Betriebsgebäude Landestalsperrenverwaltung Eibenstock

Auftraggeber: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen,
Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster

Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 2 - 9
Ingenieurbauwerke LP 2 - 8

Projektzeitraum: 2016 - 2020
Projektgröße: BGF 1.466 qm

Die Landestalsperrenverwaltung (LTV) veranlasste 2016 die Planung und Umsetzung des Ersatzneubaus für das bestehende Betriebsgebäude auf dem Gelände der LTV in Eibenstock, Ortsteil Neidhardtsthal. Das Betriebsgelände ist ca. 4 km nördlich von Eibenstock unterhalb der Talsperre gelegen und wird im Norden und Osten durch die Zwickauer Mulde begrenzt. Das neue Betriebsgebäude ist ein zweigeschossiger, L-förmiger Baukörper, der vorwiegend als Bürogebäude genutzt wird. Im Erdgeschoss befinden sich das Foyer, ein Ausstellungsbereich, zwei zusammenschaltbare Mehrzweckräume für max. 120 Personen, ein Pausenraum mit Küchen und Ausenterrasse sowie verschiedene Technikräume. Im Obergeschoss befinden sich 23 Büroräume, eine Lounge mit Teeküche und WC-Räume. Die hochgedämmte, wärmebrückenfreie und

luftdichte Gebäudehülle ist so konzipiert, dass sie im Winter die Wärmeverluste minimiert und im Sommer die Wärmeeintragung verhindert. Hierfür wird eine massive Bauweise mit diffusionsoffenen mineralischen Materialien und vorgehängter Schieferfassade eingesetzt, wodurch sowohl Temperaturen als auch Feuchtigkeit epuffert werden. Durch das Energiekonzept im Zusammenspiel mit den Vorgaben nach DGNB werden für das Betriebsgebäude in Eibenstock folgende Vorteile erreicht:

- › Thermische Speicherfähigkeit der Gebäudehülle
- › Gesundes Gebäude mit ausgewogenem Raumklima ohne Schadstoffe
- › Niedrige Betriebskosten hinsichtlich Verbrauch und Betrieb durch Luft-Wasser Wärmepumpe
- › Extensives Gründach als Retentionsdach zur temporären Regenrückhaltung



Die Außenterrasse mit Blick in die Natur



Schwebendes Obergeschoss



Das Bürogebäude mit Putz- und Schieferfassade

Empfangs- und Foyerbereich



Neubau Drei-Feld-Sporthalle Bannewitz

Auftraggeber: Gemeinde Bannewitz
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 9
Ingenieurbauwerke LP 1 - 9
Brandschutzkonzept
Bauphysik
Projektzeitraum: 2016 - 2020
Projektgröße: BGF 2.524 qm

Sportangebote, im speziellen Turnen und Tischtennis, sind wichtig in der Gemeinde Bannewitz. Deshalb soll die neue Drei-feld-Sporthalle sowohl dem Schulsport als auch der Vereinsnutzung dienen. Eine große Tribüne bietet Zuschauern die Möglichkeit, Wettkämpfe zu verfolgen.

Das Entwurfskonzept der 45 mal 27 Meter großen, teilbaren Drei-Feld-Sporthalle verfolgt die Idee von zwei ineinander geschobenen Quadern, welche als abstrakte Volumenplastik in der Landschaft stehen. Bannewitz ist geprägt durch seine Nähe zu Dresden, der Autobahn und durch größere Gewerbebauten. Dieser Zwischenstadtcharakter – das Treffen von Landschaft, Infrastruktur und wachsender Gemeinde im Nahfeld der Großstadt – sollte aufgegriffen werden und im Neubau der Sporthalle als qualitativer Baustein zum Ausdruck kommen. So wurde der Hallenkörper maximal reduziert, die Attika über das Schrägdach hochgezogen und die Fenster mit bündigen Industrieverglasungen versehen. Auf Details wie Sockelputz oder Fassadengliederungen

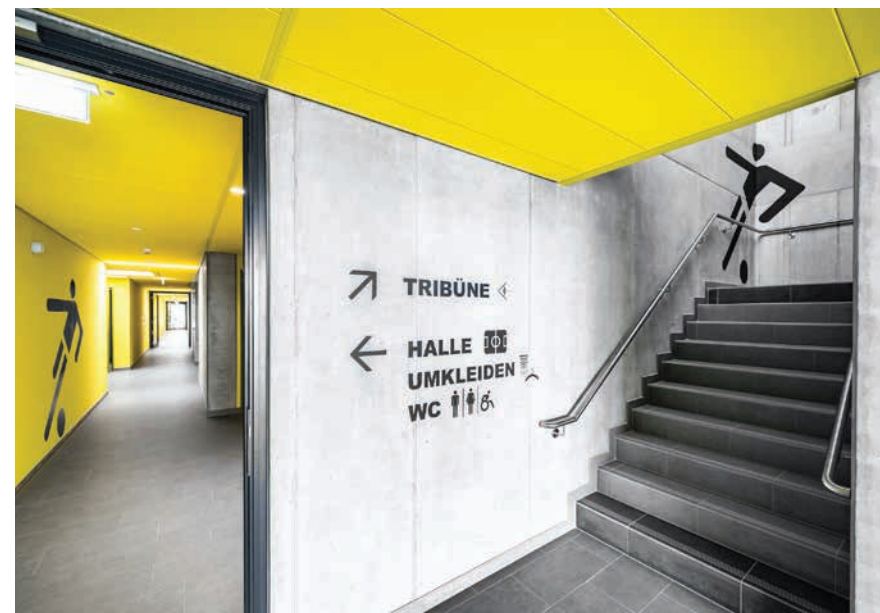
wurde bewusst verzichtet. In diese White Box wurde ein flacher Servicekörper mit Umkleiden, Sanitär- und Geräteräumen geschoben. Die betongraue Faserzementfassade läuft im gleichmäßigen Raster durch und bildet einen Sockelkörper, welcher der Sporthalle Halt gibt. An den Stirnseiten dieses Sockels wurden die Eingänge für Verein und Schule jeweils an den gegenüberliegenden Seiten ausgeschält und deren Schnittflächen in prägnantem, leuchtendem Gelb gestaltet. Die Farbigkeit setzt sich im Inneren fort und verbindet im Flur wie eine „Pulsader“ alle Funktionsbereiche sowie die zwei Zugänge. Als Pendant dazu und wieder mehr dem Zweck, und der infrastrukturellen Idee folgend, ist der Bau weitgehend roh belassen. Im Inneren prägen Beton und Holz der Dachbinder und der Prallwände eine puristische Optik des Baues. Bei der Ausstattung der Halle wurde auf gute Benutzbarkeit und Langlebigkeit Wert gelegt. Die Sporthalle lässt sich in drei Bereiche teilen und bietet so viel Flexibilität für Training und Unterricht.



Blick von der Empore in den Hallenkörper



Der Hallenkörper als White Box



Die Sonderfarbe zieht sich als Pulsader durch das gesamte Gebäude



Das hölzernen Dachbinder und Prallwände prägen die Halle

Neubau Wohnanlage Littstraße

Leipzig

Auftraggeber: Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbG (LWB)
Leistungen: Architektur LP 1 - 6
Freianlagen LP 1 - 6
Projektzeitraum: 2018 - 2021
Projektgröße: BGF 32.770 qm
Wohneinheiten: 152

In zentraler Lage, unmittelbar östlich des Geogrings in Leipzig entstand ein neues Wohngebäude für eine gemischte Mieterstruktur aus Familien, Senioren und Singles. Die 152 kompakten Wohnungen bieten geeigneten Wohnraum für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen, die mit dem Gebäudekomplex zugleich einen Ort der Begegnung und des Miteinanders vorfinden. Der lange Baukörper ist in sich wiederholende Gebäudeteile untergliedert und dadurch sehr wirtschaftlich. Die einzelnen Häuser erhalten mit ihren zurückspringenden Treppenhäusern eine eigene Adresse. Den Hochpunkt des Ensembles bildet das Kopfgebäude, welches durch seine Auskragung einen großzügigen überdachten Freibereich im Erdgeschoss eröffnet sich damit zu einer möglichen öffentlichen Nutzung anbietet. An der Ecke Littstraße/Schützenstraße springt das Gebäude zurück und eröffnet einen Quartiersplatz, der neben Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten von einem kleinen Café

bespielt werden kann und somit nicht nur als Zentrum des Neubaus fungiert, sondern auch das nähere Umfeld zum Austausch einlädt. Fahrräder und Kinderwagen können wettergeschützt in leichten, halbhoch begrenzten Bereichen in den Treppenhäusern neben den Durchgängen von Straßen- zu Grünraum untergestellt werden. Das neue Haus bietet neben dem Gewerbe an der Querstraße 45 Einzimmerwohnungen, 45 Zweizimmerwohnungen, 36 Dreizimmerwohnungen und 26 Vierzimmerwohnungen an. Alle Wohnungen verfügen über Loggien oder Balkone und einem Wohnraum mit optionaler offener Küche als zentralem Raum. Ruhiges Pendant zu den umliegenden Straßen bildet das grüne Rückgrat, das sich in halbprivate Freisitze und den öffentlicheren Hofbereich gliedert. Dem für Tagesmütter vorgesehenen Gewerbe werden Spielflächen angegliedert, die auch der Hausgemeinschaft zur Verfügung stehen sollen.



Kopfgebäude mit Auskragung



Punktuelle Höhenakzente



Offene Ecklösung im Erdgeschoss



Der neu gebildete Quartiersplatz

Oberschule am Merzdorfer Park

Sanierung Schulgebäude im Bestand

Neubau Anbau, Verbinder und Zwei-Feld-Sporthalle

Riesa

Auftraggeber: Große Kreisstadt Riesa
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Brandschutzkonzept
Bauphysik
Projektzeitraum: 2018 - 2020
Projektgröße: NF 3.720 qm

Ruhig gelegen, direkt am Merzdorfer Park, bietet der Schulstandort mit seinem insgesamt 34.000 qm großen Areal ideale Bedingungen für eine zweieinhalb-zügige Oberschule. Der bestehende Gebäudekomplex ist ein Typenbau der Schulbaureihe SVB und wurde in den Jahren 1963 - 64 errichtet. Der u-förmige Grundriss wird von einem Hauptgebäude an der Basis und zwei Verbindern mit sich weiteren anschließenden Gebäuden gebildet.

Das noch in seinen Ursprüngen existierende Bauwerk wies einen erheblichen Sanierungsrückstau auf. Um die Schule während des Baus des Interimsstandortes weiter nutzen zu können, wurde es zunächst brandschutztechnisch betrachtet und ein erstes Brandschutzmaßnahmenpaket erstellt und umgesetzt. Mit der Fertigstellung des Interimsstandortes Grundschule „Am Storchbrunnen“ konnten die Oberschüler ihr in die Jahre gekommenes Domizil für die Sanierung freimachen. Die Oberschule gliedert sich in drei Hauptgebäude, die mittels Verbinder eine funktionelle Einheit bilden.

Die Sporthalle ist als separates Gebäude gleichermaßen mit dem Gebäudeensemble verbunden. Für die Sanierungsmaßnahmen und Neubauten wurden verschiedene Fördermittelpakete in Anspruch genommen und die Beantragung und Realisierung begleitet. Eine Besonderheit, neben der energetischen Sanierung der Gebäudehülle des Bestandes ist die Zwei-Feld-Sporthalle, die über das Förderprogramm EFRE als Pilotprojekt Null-Energie-Gebäude entstanden ist. Mittels wissenschaftlicher Begleitung mit dem IAB-Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH wurde ein Monitoring validiert, Parameter abgesteckt und geprüft. Diese sind, neben der energetischen Hülle, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, eine Fußbodenheizung mit Bauteilaktivierung zur Speicherung von Wärme und im Sommer zur Abgabe von „Kälte“ mittels Erdkollektorfeld, das sich unterhalb des Außensportfeldes befindet, sowie die Nutzung von Solarthermie, Photovoltaik und Fernwärme.



Die umfassend sanierte Bestandsschule



Lernflure

Neuer Anbau Klassentrakt



Zweifeld-Sporthalle
als Null-Energie-Gebäude

Schlosseck Dresden - Quartier VII/1 am Neumarkt

Neubau Wohn- und Geschäftshaus

Auftraggeber: Baywobau Baubetreuung GmbH
Leistungen: Architektur LP 1 - 4
Tragwerksplanung LP 1 - 4
Technische Ausrüstung LP 1 - 4
Projektzeitraum: 2016 - 2021
Projektgröße: BGF 14.800 qm
Wohneinheiten: 52

Das Quartier VII/1 war das letzte noch unbebaute Quartier am Dresdner Neumarkt. Damit wurde die Lücke zwischen Kulturpalast und Schlossplatz geschlossen. Die Südkante des Quartiers bildet als Reaktion auf die heutige Stadtstruktur eine völlig neue, historisch so nicht vorhandene Straßenfassade. Das 14.800 qm große Quartier wurde vollflächig mit einer zweigeschossigen Tiefgarage unterkellert. Das „Caesarsche Haus“ wurde als Leitbau mit historischer Fassade und historischer Grundrissstruktur wiederhergestellt. Ebenso wurden die Leitfassaden des „Fürstlichen Hauses“ nach historischem Vorbild rekonstruiert, wohingegen die Fassaden Schlosstraße 26 und 28 neu entworfen wurden. Das Erdgeschoss des Wohn-

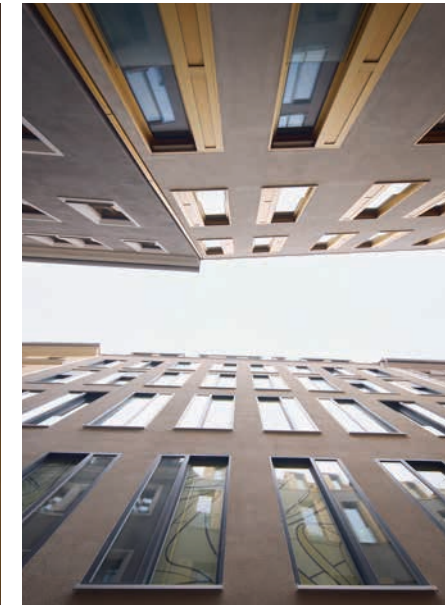
und Geschäftshauses wird gewerblich genutzt. Entlang der Schlosstraße, Sporer- und Schössergasse entstanden hochwertige Ladeneinheiten. Vis-à-Vis des Kulturpalastes auf der Gebäudesüdseite – entlang der Rosmaringasse – ist bereits Gastronomie eingezogen. Das Motiv des ehemaligen Durchhauses wurde mit seinen Zugängen zu Schlosstraße und Schössergasse und dem offenen Innenhof mit stirnseitig abschließender Arkadengalerie wiederhergestellt. In den Obergeschossen sind Zwei- bis Fünfstückwohnungen mit 60 - 150 qm Wohnfläche entstanden. Lediglich das „Caesarsche Haus“ ist zur Wahrung der historischen Grundrissstruktur in den Vollgeschossen mit Büro- bzw. Praxisflächen belegt.



Blick auf das Schlosseck
rechts der Kulturpalast



Blick von der Rosmaringasse



Staatliches Museum Schwerin

Instandsetzung Fassaden

Auftraggeber: SBL Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Schwerin
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Projektpartner: Heidelmann & Klingebiel Planungsgesellschaft mbH
Projektzeitraum: 2015 - 2021

Das Gebäude des Staatlichen Museums in Schwerin beherbergt die Galerie Alte & Neue Meister. Der Architekt Hermann Willebrand (1816 - 1899), ein Schüler Friedrich August Stülers, entwarf den damals technisch wegweisenden Museumsneubau nach modernsten Gesichtspunkten, der 1882 eröffnet wurde. Direkt am Schweriner See und am Alten Garten gelegen, prägt die Galerie gemeinsam mit dem Schweriner Schloss, dem Staatstheater, der Staatskanzlei und dem Alten Palais einen der wenigen komplett erhaltenen historistischen Plätze in Deutschland.

Seit den 1990er Jahren sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an den Fassaden durchgeführt worden. Nur die rückseitigen Fassaden des Südflügels des Querbaues und des Mitteltrakts mit dem mittig angeordneten Rundbau und den seitlichen Rücklagen war bisher unsaniert geblieben und zeigten vor der Sanierung einen nahezu unverfälschten historischen Zustand. Die Gestalt der historischen Fassaden wird wesentlich von der Kombination verschiedener hochwertiger Materialien geprägt. Besonders auffällig sind die ocker bzw. ziegelrot gefärbten Putze. Von der Verwitterung besonders beanspruchte

Bauteile wie z. B. Gesimse sind aus gelblicher Terrakotta hergestellt worden. Aus dem gleichen Material wurden auch bildkünstlerisch teilweise reich gestaltete Bauteile wie Akroterien, Medaillons, Kapitelle und Ornamentfriese in die Fassadengestaltung integriert. Durch die „akademische“ Formsprache, die exakte und scharfkantige Durchbildung aller Formen sowie die Qualität des Materials selbst entsteht insgesamt ein Erscheinungsbild, das die Ansprüche eines Kunstmuseums erfüllt. Unter der Vorgabe des größtmöglichen Substanzerhaltes wurden die Fassadenputze aufwendig entsprechend historischer Rezepturen und Oberflächenstrukturen nachgestellt und in Teilflächen ergänzt, Terrakotten gereinigt und nachgeformt sowie Blech und Stahlbauteile unter Beibehaltung der historischen Gestaltung und Dimensionierung erneuert. Neben der Reparatur vorhandener Dachdeckungen erfolgte auch die komplette Erneuerung der Dachentwässerung. Im Ergebnis zeigen die sanierten Fassaden wieder ein intaktes ursprüngliches bauzeitliches Erscheinungsbild. Sanierte Bauteile und Oberflächen fügen sich harmonisch in den ablesbar historischen Bestand ein.



Blick zum Haupteingang

Projekte in
Bearbeitung



Generalsäuerung
Ehemaliges Reichspostgebäude Schwerin

Stadtmuseum Lindau

Sanierung „Haus zum Cavazzen“

Auftraggeber: Stadt Lindau am Bodensee
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Projektzeitraum: 2017 - 2022
Projektgröße: NF 2.600 qm

Das „Haus zum Cavazzen“ ist ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude, das 1729 - 1730 vom Appenzeller Architekten Jakob Grubenmann errichtet wurde. Mit seinem geschwungenen Mansarddach und der opulenten Fassadenbemalung zählt der Cavazzen zu den markantesten Baudenkmalern der Lindauer Altstadt und gilt als eines der „bedeutendsten Bürgerhäuser in der Bodenseeregion“. Im Gebäude ist das Stadtmuseum mit einer ständigen Sammlung zur Stadtgeschichte von Lindau und mit Sonderausstellungen von Werken moderner Kunst untergebracht. Die Stadt Lindau beauftragte die Sanierung und Ertüchtigung des „Haus zum Cavazzen“. Ziel war es, mit behutsamen Eingriffen die Voraussetzungen für eine künftig ganzjährige museale Nutzung des Gebäudes zu schaffen. Die Voraussetzungen für die museale Nutzung lauten:

- › eine barrierefreie Vertikalerschließung mit Aufzugsanlage
- › barrierefreie Erschließung des Haupteingangs
- › technische Lösungsansätze zum Brandschutz, Änderungen in der

Grundrissorganisation/ Nutzungsverteilung und des Flucht- und Rettungswegsystems

- › konstruktive Maßnahmen an den Decken zur Erhöhung der möglichen Verkehrslasten
- › Ertüchtigung des Dachtragwerks
- › Aufarbeitung und energetische Verbesserung historischer Fenster bzw. Austausch neuzeitlicher Fenster
- › Restaurierung der Außenwandflächen mit barocker Bemalung
- › Aufarbeitung aller Innenoberflächen
- › die Erneuerung der gesamten Technischen Ausrüstung in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt

Die Gebäudeplanung soll in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für nicht-staatliche Museen in Bayern erfolgen, u.a. um Flexibilität hinsichtlich möglicher Ausstellungskonzepte zu erreichen. Ziel ist dabei, den Cavazzen einerseits als einzigartiges Baudenkmal erlebbar zu machen und andererseits mit dem Gebäude wesentliche Inhalte des Museums zu transportieren.



Frontansicht Haus Cavazzen



Historische Fassade Haus Cavazzen



Restaurierung der Innenbereiche



Rekonstruktion Dachstuhl

Sanierung und Umbau Bergbaumuseum Oelsnitz

Auftraggeber: Landratsamt Erzgebirgskreis
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Tragwerksplanung LP 1 - 8
Technische Ausrüstung LP 1 - 8
Bauphysik
Brandschutz
Projektpartner: KEM
Projektzeitraum: 2018 - 2022
Projektgröße: BGF 8.400 qm

Das Bergbaumuseum Oelsnitz im Erzgebirge ist in den denkmalgeschützten Industriegebäuden eines früheren Bergwerkes untergebracht, die zwischen 1895 - 1935 errichtet wurden. Nach Schließung des Schachtes 1971 wurden sie für den Museumsbetrieb umgebaut. Die Museumseröffnung fand 1986 statt. Bis heute bestehen für den Museumsbetrieb und den Erhalt des Industriedenkmal größere bauphysikalisch begründete Herausforderungen.

Die Sanierung umfasst die Bestandsobjekte mit dem markanten Förderturm in Stahlfachwerkbauweise. Aufgabenstellung ist die denkmalgerechte Sanierung des weithin bekannten Industriedenkmal in seinem authentischen Funktionszusammenhang und unter Erhalt der im Gebäude befindlichen Großexponate (Dampfmaschine, Turmfördermaschine).

Das Bergbaumuseum im Kaiserin-Augusta-Schacht ist ein authentisches Zeitzeugnis der industriellen Revolution Sachsens und darüber hinaus. Die Auseinandersetzung mit der Architektur und Geschichte dieses kraft-

vollen Ortes auf der einen Seite sowie die museale Qualität der historischen Maschinen und der inhaltlichen Ausstellungsdidaktik auf der anderen Seite sind allseits vor Ort spürbar.

Das Eintreten erfolgt in mehreren Sequenzen. Durch das ehemalige Werkstor betritt der Gast den Ort, überquert einen Teil des ehemaligen Werksgeländes und wird von einem neuen Vorplatz empfangen, der eindeutig im Kontext der heutigen Nutzung als Museum steht. Der abgesenkte Platz lädt zum Verweilen und Innehalten ein. Es entsteht dabei ein erster Eindruck von der Maßstäblichkeit des Ortes mit der Treibscheibe im Zentrum. Durch den Windfang taucht der Besucher ein in die Atmosphäre des industriellen Zeitalters mit seinen Strukturen und Oberflächen, er spürt die alten Zeiten des Ortes. Die Einordnung von Kassentresen, Garderobe und Shop in den „Organismus Maschine“ sensibilisiert den Besucher auf das Kommende und macht neugierig auf alles Weitere. Es wird gestalterisch klar unterschieden zwischen gestern und heute.



Blick auf das Werksgelände mit Förderturm



Neugestaltung des Eingangsbereiches



Neues Foyer



Treppen Kern mit Aufzug



Schloss Güstrow

Instandsetzung

Auftraggeber: Betrieb für Bau und Liegenschaften; Mecklenburg-Vorpommern
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Projektpartner: Heidelmann & Klingebiel Planungsgesellschaft mbH
Projektzeitraum: 2016 - 2023
Projektgröße: NF 6.897 qm

Das Schloss Güstrow ist das bedeutendste Bauwerk der Renaissance im Norden Deutschlands.

Herzog Ulrich zu Mecklenburg ließ ab 1558 die durch einen Brand zerstörte mittelalterliche Fürstenburg in Güstrow zu einer prachtvollen Residenz umgestalten. Der italienischstämmige Architekt Franz Parr errichtete in einmaliger Formensprache, die deutsche, italienische und französische Einflüsse miteinander verbindet, das Renaissance-Schloss Güstrow.

IPROconsult mit Heidelmann & Klingebiel erhielt im Rahmen mehrerer VgV-Verfahren den Zuschlag für die Sanierung der Fassade, des Daches und der Fenster.

Die Planungsaufgabe besteht in einer nachhaltigen, denkmalgerechten Sanierung der reichgegliederten Putzfassaden und Dächer, unter Berücksichtigung der Sicherheitsansprüche des Museums. In Zusammenarbeit mit Bauherr und LKA (Landeskriminalamt) wurden die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen im Zuge der Planung festgelegt. Die energetische Ertüchtigung des Gebäudes erfolgt über die Dämmung der Decke des 1. Dachgeschosses. Zur Bewahrung des wertvollen Museums erhalten die Fenster außerdem den erforderlichen UV- und Infrarot-Schutz. Die komplette Sanierung der Fassade wird im Mai 2023 abgeschlossen sein.



Renaissance Schloss Güstrow

Modernisierung und Umbau Gymnasium Dresden-Cotta

Auftraggeber: Landeshauptstadt Dresden
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Brandschutzkonzept
Projektzeitraum: 2017 - 2023
Projektgröße: NF 6.050 qm

Das Schulgebäude, 1909 - 10 nach Plänen des Stadtbaurates Hans Erlwein errichtet, ist heute mit über 900 Schülern eines der größten Gymnasien Dresdens. Um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden, soll das Gymnasium sechszügig werden. Dafür werden die Dachgeschosse ertüchtigt, das Kellergeschoss saniert und ausgebaut und das Bestandsgebäude umstrukturiert. Bei der Einweihung des Gymnasiums gab es jeweils einen Eingang für Jungen und Mädchen. Diese Trennung ist nicht mehr zeitgemäß und die Eingänge sind für ein modernes sechszügiges Gymnasium zu kleinteilig. Da es an einer klaren Zonierung und Eingangssituation des gesamten Schulkomplexes mangelte, entsteht im markanten Mittelrisalit ein neuer, repräsentativer Haupteingang, welcher sich der Fassadenstruktur des Bestandes unterordnet. Zu beiden Seiten des Einganges befinden sich die Mehrzweckräume. Die Verteilung der Schüler erfolgt vom Foyer nach beiden Seiten zu den historischen Treppenhallen bzw. Treppenträumen.

Das vorgegebene Raumprogramm wurde umgesetzt und darauf geachtet, dass funktionell zusammen gehörige Raumgruppen auch räumlich gemeinsam eingeordnet wurden. So befinden sich z. B. die Fachkabinette für Physik, Chemie und Biologie im ersten bis dritten Obergeschoss des Nordflügels, die Kursräume wurden im dritten Obergeschoss angeordnet. Die historische Raumstruktur bleibt weitgehend erhalten und damit auch die Struktur der Fensteranordnung und der Unterzüge. Der Fußboden in den Klassenräumen orientiert sich an der denkmalpflegerischen Zielsetzung. Um die Klassenräume farblich aufzuwerten, wird der historische Sockel aufgenommen und modern interpretiert. Für eine bessere Raumakustik werden schalabsorbierende Deckensegel zwischen die Unterzüge gehangen. Die Bemalungen nach Originalvorbild werden in den Fluren, Treppenhallen und -räumen, sowie in den Türgehäusen wieder angebracht.



Luftaufnahme des Hauptgebäudes

Generalsanierung und Erweiterung Sonderschule Karl-Gebhardt-Schule Weidenberg

Auftraggeber: Verein „Hilfe für das behinderte Kind e.V.“ Pegnitz
Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 9
Ingenieurbauwerke LP 1 - 9
Energiebilanz
Brandschutzkonzept
Projektzeitraum: 2019 - 2023
Projektgröße: NF 2.189 qm

Die Karl-Gebhardt-Schule in Weidenberg wurde 1980 errichtet. Der Bestandsbaukörper wurde umfassend saniert, wobei die vorhandene Raumstruktur weitgehend erhalten bleibt. Da das notwendige Raumprogramm über die Kapazität der bestehenden Schule hinaus geht, wird ein Erweiterungsbau notwendig. Nach der Sanierung und Erweiterung bietet die Sonderschule ein großzügiges Raumangebot für Vorschulkinder, Diagnose-, Stütz- und Förderklassen sowie Grund- und Hauptschulklassen. Außerdem werden Räumlichkeiten für Pädagogen integriert. Die beiden Gebäudeteile sind barrierefrei nach Bayerischer Bauordnung nutzbar. Die Außenanlagen werden unter pädagogischen Gesichtspunkten neu gestaltet. Um der höheren Zahl an Lehrern, Angestellten und Besuchern gerecht zu werden, ist ein neuer Parkplatz vorgesehen. Die Struktur des Bestandsgebäudes mit seinem Stahlbetonskelett, der monolithischen Stahlbetonkassettendecke und den Klinkerwänden soll erhalten und erlebbar bleiben. In Abstimmung mit dem Nutzer bleibt die grundlegende Raumstruktur

erhalten. Mittelpunkt der Schule und des Bestandsbaukörpers ist die Pausenhalle im Erdgeschoss mit der Haupttreppe. Als Bewegungsraum in der Pausenzeit und für Schulveranstaltungen wird die Pausenhalle derzeit intensiv genutzt und soll auch zukünftig dafür zur Verfügung stehen. Der Bereich wird durch Umbau und Umstrukturierung aufgewertet und für die Nutzer attraktiver und variabler gestaltet. Der zweigeschossige Erweiterungsbau mit Flachdach bindet nordwestlich am Bestandsgebäude an und passt sich mit seinen Klinkerfassaden und Sichtbetonsockeln dem bestehenden Gebäude an. Er ist als einhüftige, langgestreckte Anlage ausgebildet, wodurch das Grundstück optimal ausgenutzt wird und gemeinsam mit dem Bestandsgebäude einen Pausenhof bildet. Dieser neu entstandene Außenraum vermittelt Geborgenheit und schirmt gleichzeitig „Kinderlärm“ zur Wohnanlage auf der Kiefernstraße ab. Am südwestlichen Ende des Gebäudeteils verbindet ein massives Treppenhaus als notwendiger Treppenraum das Erd- mit dem Obergeschoss.



Blick auf das Schulsembles
mit Erweiterungsneubau

Sanierung und Erweiterung Ursulinenkloster Landshut

Auftraggeber: Erzdiözese München & Freising KdöR
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Projektzeitraum: 2019 - 2025
Projektgröße: NF 10.935 qm

Das barocke Ursulinenkloster bildet das untere Ende der Neustadt und ist Gegenstück des am oberen Ende der Neustadt gelegenen Jesuitenklosters in Landshut. Es handelt sich um ein Einzeldenkmal und Teil des Ensembles „Altstadt Landshut“.

Kurfürst Ferdinand Maria stiftete den ersten Ursulinenschwestern 1668 vier gotische Häuser, damit die Schwesternschaft die schulische Erziehung für die Mädchen aus der Stadt übernehmen konnte.

Der Klosterkomplex erfuhr in seiner Geschichte vielfache Umbauten und Erweiterungen. Gemäß den Ergebnissen der Bauforschung lassen sich die erfolgten Baumaßnahmen in 11 Bauphasen einteilen. Die heute anzutreffende Gebäudeaufteilung besteht in ihrer Grobstruktur seit 1896.

Im Zuge der Sanierung und Umstrukturie-

rung des Ursulinenklosters wird die bestehende Mädchenrealschule erweitert, um den erhöhten Raumbedarf zu decken. Weiterhin werden in den nunmehr leerstehenden Flächen Räumlichkeiten für das Christliche Bildungswerk, das museumspädagogische Zentrum sowie Apartments für die Ursulinenschwestern untergebracht. Der vermietete Bürobereich (Regierung und Bezirk Niederbayern) bleibt unverändert.

Der Zugang zur Schule erfolgt wie bisher durch die Schulporte am Bischof-Sailer-Platz. Die Grundstruktur des Schulgebäudes wird ebenfalls nicht verändert. Lediglich der Verwaltungsbereich wird auslagert und zum Fachkabinettbereich Biologie umgebaut. Die bestehende Schule wird um die Gebäudeteile Ursulinengässchen und Mitteltrakt erweitert.



Westflügel des Ursulinenklosters
mit Verwaltungsnutzung

Ehemaliges Reichspostgebäude - Generalsanierung zur Unterbringung oberster Landesbehörden Schwerin

Auftraggeber: Land Mecklenburg-Vorpommern
Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Schwerin

Leistungen: Architektur LP 1 - 9
Tragwerksplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Freianlagen LP 1 - 9
Brandschutzkonzept

Projektzeitraum: 2021 - 2025

Projektgröße: BGF 13.621 qm

Das Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern plant fußend auf dem Standortentwicklungskonzept (SEK) und der Untersuchung von Unterbringungsbedarfen der Landesbehörden die Generalsanierung des Ehemaligen Reichspostgebäudes im Zentrum Schwerins zum Zwecke der Unterbringung oberster Landesbehörden. Die denkmalgeschützte Liegenschaft soll nach Fertigstellung zunächst als Interimsstandort zur Unterbringung der Staatskanzlei und im Anschluss an die Interimsnutzung als ständiger Standort für eines der Landesministerien fungieren. Aufgrund längerer Leerstands und zwischenzeitlich nur teilweise erfolgter Instandhaltungsaktivitäten sowie der geplanten Nutzung durch oberste Landesbehörden besteht die Anforderung einer umfassenden denkmalgerechten Sanierung und des Umbaus. Seit der Errichtungszeit um 1895 wurden einige Anpassungen an der Bestandssubstanz vorgenommen, die der durchgehenden Nutzung als Post- und Verwaltungsgebäude dienen.

Im Wesentlichen ist die Grundsatzsubstanz jedoch erhalten geblieben und versteckt sich unter jüngeren Zeitschichten. Dies ist der Anlass, unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Zielstellungen für Gebäude und Freianlagen, die historische Struktur von zwischenzeitlichen „Verkrustungen“ zu befreien, auf die historischen Raum- und Fassadenkonfigurationen zurückzuführen und diese mit den vom Auftraggeber definierten Nutzungsanforderungen neu zu determinieren. Räume, die aufgrund der historischen Nutzung z.B. als Entkantung für die Postsendungen im EG oder als Telegraphenapparatesaal im 2. OG eine imposante Größe besaßen und die später durch das Ergänzen von Trennwänden und Zwischenebenen in ihrer Erfahrbarkeit verloren gingen, werden auf ihre ursprüngliche Größe zurückgeführt. Verlangt die künftige Nutzung erneut eine Unterteilung, wird diese mittels transparenter Trennwände umgesetzt, so dass das historische Raumvolumen wieder erfahrbar wird.



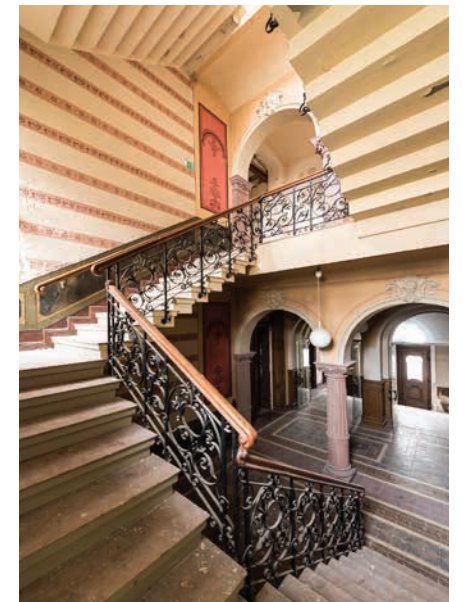
Blick auf den Gebäudekomplex des ehemaligen Postgebäudes



Eingangshalle des Postgebäudes



Bestandssituation der Räumlichkeiten



Sanierung und Erweiterung zweizügige Grundschule Chemnitz

Auftraggeber: KommunalBau Chemnitz GmbH (KBC)
Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft m.b.H.

Leistungen: Architektur LP 2 - 9
Tragwerksplanung LP 2 - 6
Technische Ausrüstung LP 2 - 9
Frei- und Verkehrsanlagen LP 2 - 9
Ingenieurbauwerke LP 2 - 9
Brandschutzkonzept
EnEN-Nachweis

Projektpartner: raumfeld architekten

Projektzeitraum: 2019 - 2023

Projektgröße: BGF 6.288 qm

Der wieder in Betrieb genommene Schulstandort im Chemnitzer Stadtteil Kaßberg wurde mit einer zweizügigen Grundschule mit Hort und Sporthalle entwickelt. Das vorhandene Ensemble aus der ehemaligen Berufsschule und den Vorgärten steht unter Denkmalschutz. Das Bestandsgebäude aus den 1950er Jahren ist vor der geplanten Sanierung leer stehend und bildet mit dem ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Vorbereich eine Einheit, die prägend für die städtebauliche Situation am Standort ist. Um den Anforderungen des Denkmalschutzes gerecht zu werden und gleichzeitig wirtschaftlich zu handeln, wird in den Bestand nur geringfügig eingegriffen. Die Decken und auch die Dachkonstruktion werden erhalten. Aufgrund der eingeschränkten räumlichen Möglichkeiten im Bestand gewährleistet ein Erweiterungsneubau, der die zusätzlich nötigen Klassenräume sowie eine Mensa aufnimmt, die Erfüllung der Anforderungen an ein zeitgemäßes Schulgebäude.

Der Erweiterungsbau grenzt unmittelbar an das Bestandsgebäude und in Teilbereichen an die ebenso denkmalgeschützten Freiflächen entlang der Reichsstraße. Der geschützte Baumbestand wird integriert. Die ebenfalls geplante neue Einfeldsporthalle wird im rückwärtigen Bereich des Grundstückes platziert. Wegen der sehr beengten Platzverhältnisse wird sie mit den Nebenräumen zur Hälfte in den Baugrund eingelassen, der eigentliche Bereich der Halle ragt jedoch oberirdisch heraus. Durch seitliche Fenster kann der Neubau somit ausreichend belichtet und belüftet werden. Die Umkleiden sowie die Sanitär- bzw. Duschräume werden im Untergeschoss des Erweiterungsneubaus untergebracht und sind barrierefrei an die Halle angebunden. Ein weiterer Zugang erfolgt oberirdisch durch einen Eingangsvorbau. Die Einfeldsporthalle wird vorrangig für den Schulsport der Grundschule genutzt. Eine Fremdnutzung durch Vereine ist vorstellbar.



Erweiterungsbau der Grundschule in der Weststraße

Neubau Mehrfamilienhäuser und Sanierung und Umbau Bürogebäude Wasapark Radebeul

Auftraggeber: Larmac-Düffel GmbH
Leistungen: Architektur LP 1 - 2
Verkehrsanlagen LP 1 - 2
Grünordnungsplan
Artenschutz

Projektzeitraum: 2018 - 2025
Projektgröße: GRF 20.159 qm
Einheiten: 10 Stadthäuser
3 Wohn- und Geschäftshäuser mit 140 Eigentumswohnungen

Auf dem gewerblich genutzten Wasapark-Areal sollen ein neuer Wohnpark mit Mehrfamilienhäusern sowie neue Gewerbeflächen entstehen. Wunsch der Stadt Radebeul ist es, die Bebauung an die homogene Villenstruktur der Umgebung anzupassen. Die Planungsgrundlage bildet ein bereits durch IPROconsult erarbeiteter städtebaulicher Rahmenplan, sowie der Aufstellungsbeschluss zum vorhabensbezogenen Bebauungsplan. Zur Konkretisierung soll nun die Planung der einzelnen Neubauten und des Bestandsgebäudes, sowie der verbindenden Tiefgarage präzisiert werden. Im Rahmen der Bebauungsplanung erfolgt auch die Festsetzung von Flächen zum Schutz von Natur und Landschaft auf der Basis eines Grünordnungsplanes.

Das Baugrundstück befindet sich an der Meißner Straße in Radebeul zwischen den beiden Ortszentren Radebeul-Ost und Kötzschenbroda und hat eine Größe von 20.159 qm. Die Aufgabe besteht darin, die

unterschiedlichen Nutzungen der Häuser und den Wunsch nach einer Anpassung der Neubauten an die historische Gebäudestruktur in Einklang zu bringen. Eine Grundlage bildet hierbei die von der Stadt Radebeul herausgegebene „Gestaltungsanleitung Villengebiet Nieder- und Oberlößnitz“. Hier sind die Fassaden nach der Villen-Gestaltungsanleitung entworfen und fügen sich mit ihrem klar abgesetzten Sockel, dem Mansarddach und den vertikalen Fensterformaten in die umliegende Villenbebauung ein. Die Balkone sind als Loggien teilweise in die Häuser integriert und schließen an den Ecken mit viereckigen, filigranen Stützen ab – eine moderne Interpretation der historischen Söller und Risalite in der Nachbarbebauung. Oft werden mittels der Balkone bestimmte Ecken der Häuser betont und in der Mansarde überhöht, um städtebauliche Akzente zu setzen. Zur der Diversifizierung des Quartiers erhalten drei Häuser eine mit Klinkerriemchen verkleidete Fassade.



Blick zum neuen Quartiersplatz



Neufassung der Pestalozzistraße



Städtebaulicher Rahmenplan Wasapark



Neue Quartiersstraße

Neubau Wohn- und Geschäftshaus Dresden Gorbitz

Auftraggeber: Devello Capital AG
Leistungen: Architektur LP 1 - 5
Brandschutzkonzept
Energie- und Fördermittelberatung
Projektzeitraum: 2020 - 2022
Projektgröße: BGF 17.264 qm
Wohneinheiten: 179 Studierendenapartments

Der Standort des Bauvorhabens liegt im Südwesten Dresdens zwischen Leutewitzer Ring und Amalie-Dietrich-Platz an einer städtebaulich bedeutsamen Stelle. Der 6-geschossige Neubau bildet städtebaulich den Auftakt der Höhenpromenade im Stadtteil Dresden Gorbitz.

Der kompakte Baukörper mit Tiefgarage beherbergt neben 179 Mikro-Apartments für Studierende in den Obergeschossen, ein Fitnessstudio im ersten Obergeschoss, ein Supermarkt und Café im Erdgeschoss sowie Fahrrad- und E-Auto-Stellplätze im Untergeschoss.

Um zum Amalie-Dietrich-Platz den Baukörper höhentechisch als klare Kante zu formulieren, wird im Attikabereich der obere Baukörper geschlossen: Dadurch entsteht ein „Grünes Fenster“ zum Platz, welches durch eine vertikale Begrünung ein attraktives und polyvalentes Gestaltungselement schafft.

Zum einen wird der Platz noch besser gefasst, zum anderen wird der Hof zu den Wohnungen geschützt. Die Belichtung wird durch grüne Verschattung im Sommer und Öffnung im Winter reguliert.

Das „Grüne Fenster“ ist zudem im Sinne der aktuell wichtigen Themen der „resilienten Stadt“ und des Stadtklimas ein geeignetes Element, um das Mikroklima am Platz als auch im Gebäude ökologisch positiv durch Schatten, Verdunstungskühle, etc. zu beeinflussen. Es ist damit ein performatives, modernes Stadtelement und der Neubau trägt dem Titel „DAS GRÜNE TOR GORBITZ“ angemessene Rechnung.

Die Verwendung hochwertiger und nachhaltiger Materialien wurde im Bauvorhaben bevorzugt. Zudem wird durch eine standortgerechte, hitzebeständige Bepflanzung gewährleistet, dass die Gestaltungsidee „Grünes Fenster“ ansprechend umgesetzt wird.



Blick auf die Gewerbeeinheit im Erdgeschoss

Lumis Student Living

Neubau Studierendenapartments Leipzig

Auftraggeber: Viridis Real Estate Services Ltd.
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Energie- und Fördermittelberatung
Projektzeitraum: 2020 - 2023
Projektgröße: WF 9.340 qm
Wohneinheiten: 424 Studierendenapartments

Auf dem von der Viridis Real Estate Services Ltd. erworbenen Areal von 3.200 qm in Leipzigs Innenstadt entsteht ein Studierendenwohnheim mit 424 Einheiten und dazugehörigen Gemeinschaftsflächen und eingeschossiger Tiefgarage.

In der zunehmend herausfordernden Wohnungsmarktlage Leipzigs soll mit dem Neubau ein attraktiver und nachhaltiger Beitrag geschaffen werden. Daher ist neben der hocheffizient zu gestaltenden Flächenausnutzung die Gestaltung einer eigenständigen, unverwechselbaren und stadtbildprägenden Erscheinung von übergeordnetem Interesse.

Städtebauliches Ziel ist die Wiederherstellung der ursprünglich geschlossenen Blockrandbebauung. Die Vorkriegsbebauung des Grundstücks war durch die ortstypischen gründerzeitlichen Geschossbauten geprägt, die den heutigen Wilhelm-Liebknecht-Platz mit dem ehemaligen Leihhaus baulich rahmten. Der gesamte Gebäudekomplex versteht sich städtebaulich als gestalterische Ergänzung der Umgebungsbebauung. Die Proportionierung und stilbildenden Elemente wer-

den der Nachbarbebauung angelehnt. Der Entwurf schließt den Straßenbogen und ergänzt die vermutete historische Struktur und Gebäudegliederung mit der neuen Fassade auf behutsame Weise. Dabei werden unterschiedliche Dachformen mit ortstypischen Neigungen und Eindeckungen favorisiert.

Das Erdgeschoss wird überhöht bzw. im nördlichen Bereich als Hochparterre ausgebildet. Darüber entwickelt sich ein markanter Gebäudesockel, bestehend aus Erdgeschoss und Brüstungsbereich des ersten Obergeschosses. Dieser Bereich nimmt in seiner Höhe Bezug auf die ornamental ausgebildete Sockel- und Gesimszone der benachbarten Fassaden. Die hinter dieser Fassadenpartie liegenden Gemeinschaftsbereiche treten durch großflächige Verglasungen im Straßenraum in Erscheinung und lassen einen Durchblick in den gestalteten Innenhof zu.

Der dominante Überhang der Wohngeschosse im Eckbereich Wilhelm-Liebknecht-Platz lässt einen skulpturalen Eindruck entstehen, der identitäts- und adressbildend für den Haupteingang wirkt.



Vogelperspektive in den grünen Blockinnenhof



Blick auf die neue Ecklösung
von der Berliner Straße

Neubau Wohn- und Geschäftshaus

Bornaische Straße Leipzig

Auftraggeber: Devello Capital AG mit Köster AG
Leistungen: Architektur LP 1 - 5
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 5
Ingenieurbauwerke LP 1 - 4
Energie- und Fördermittelberatung

Projektzeitraum: 2020 - 2022
Projektgröße: BGF 11.466 qm
Wohneinheiten: 177

Die Devello AG beauftragte im Oktober 2020 die IPROconsult mit der Planung eines Wohn- und Geschäftshauses in Leipzig, Connewitz. Das Bauvorhaben beinhaltet den Neubau eines Lebensmittelmarktes mit Backshop im Erdgeschoss, einer Wohnanlage mit 177 Wohneinheiten für studentisches Wohnen und einer Tiefgarage für 44 Stellplätze. Das neue sechs-geschossige Hauptgebäude schließt die vorhandene Baulücke zwischen den Nachbargebäuden entlang der Bornaischen Straße und vervollständigt damit die ortsübliche Zeilenbebauung. Das Wohn- und Geschäftshaus wird als Niedrigenergiehaus im KfW-55 Standard errichtet. Im Erdgeschoss befindet sich der Lebensmittelmarkt mit Backshop, Kunden-

parkplätze und Zufahrt zur Tiefgarage mit 44 Stellplätzen sowie die Anlieferzone für den Supermarkt. Den hier wohnenden Studierenden steht im Erdgeschoss ein Foyer mit Concierge sowie einen Gemeinschaftsraum zur variablen Nutzung zur Verfügung. Die Wohngeschosse im Obergeschoss sind speziell für studentisches Wohnen konzipiert und bieten Platz für Gemeinschaftsräume und einem Waschmaschinenraum. Die Mini-Apartments mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 21 m² sind jeweils für einen Nutzenden geplant. Sie besitzen neben dem Wohnraum mit Kochzeile ein innenliegendes Bad, Abstellfläche und Balkon oder Terrasse. Von den 177 Wohnung werden 30 barrierefrei ausgeführt.



Blockrandschließung am Wiedebachplatz

Standorterweiterung ZEISS

Dresden

Auftraggeber: Carl Zeiss AG
Leistungen: Architektur LP 1 - 8
Tragwerksplanung LP 1 - 8
Technische Ausrüstung LP 1 - 8
Frei- und Verkehrsanlagen LP 1 - 8
Schallschutz/ Wärmeschutz LP 1 - 4
Projektzeitraum: 2020 - 2023
Projektgröße: BGF 2.311 qm

Der Standort des ZEISS Innovation Hub in Dresden soll erweitert werden und erhält einen neuen Anbau sowie einen Ergänzungsneubau. Das Bauvorhaben liegt direkt zwischen dem Gelände der Technischen Universität und einem Wohnheimkomplex der Uni. Auf der südlichen Spitze der Grundstücke befindet sich das unter Denkmalschutz stehende Be-

standsgelände, an dessen nördlichen Giebel angebaut werden soll. Über die geplante Innenhofgestaltung soll eine Verbindung zwischen den Studierenden der Universität und dem Unternehmen geschaffen werden. Der Anbau liegt an der Nürnberger Straße und wird direkt an das Bestandsgebäude angebaut. An der Bergstraße wird der Gebäudekomplex durch einen Solitär ergänzt.



Erweiterung des Innovationsstandorts

Technische Gebäudesanierung Park Sanssouci Potsdam

Auftraggeber: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Leistungen: Technische Ausrüstung für verschiedene Teilprojekte LP 2 - 9

Orangerieschloss	Projektzeitraum: 2019 - 2029 Projektgröße: BGF 13.285 qm
Neues Palais	Projektzeitraum: 2019 - 2029 Projektgröße: BGF 5.500 qm
Parkreviere II / III	Projektzeitraum: 2020 - 2024 Projektgröße: GRF 8.400 qm
Besucherzentrum Historische Mühle:	Projektzeitraum: 2021 - 2026 Projektgröße: BGF 3.600 qm

Für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) betreut der Fachbereich Technische Gebäudeausrüstung der IPROconsult GmbH im Park Sanssouci verschiedene Sanierungs- und Umbaumaßnahmen am historischen Gebäudebestand. Aktuell befinden sich folgende Objekte in der Planung um Umsetzung:

- › Betriebshof Parkreviere II und III
- › Orangerieschloss Sanssouci
- › Neues Palais
- › Skulpturendepot
- › Besucherzentrum Historische Mühle

Parkreviere II / III:

Der Betriebshof der Parkreviere II und III wird saniert, ertüchtigt und durch einen Neubau ergänzt. Ziel des Projekts ist es, den beiden Parkbereichen ausreichend Platz für deren funktionale Aufgaben zu bieten.

Neues Palais:

Planungsgegenstand sind die denkmalgerechte energetische Sanierung des Daches sowie die barrierefreie Neugestaltung des Besucherempfangs für die Schloss- und Theatergäste bei gleichzeitiger Verlegung der Sozialräume des Personals in den Hofdamenflügel.

Orangerieschloss:

Planungsaufgabe ist der Abschluss der Hüllsanierung des Gesamtensembles und Innensanierung der östlichen und westlichen Pflanzenhalle.

Besucherzentrum Historische Mühle:

Die SPSG benötigt für den Schlossbereich Sanssouci einen angemessenen, multifunktionalen Besucherempfang. Ausgewählt wurde das Gebäudeensemble der historischen Mühle. Es besteht aus dem Mühlenhaus mit Terrasse, der ehemaligen königlichen Wagenremise mit Hof und Waschhaus sowie dem Marstall.



Blick auf das Orangerieschloss



Mühlenhaus mit historischer Mühle



Das Neue Palais

Neubau BSZ für Wirtschaft Franz Ludwig Gehe Dresden

Auftraggeber: Landeshauptstadt Dresden
Leistungen: Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Architektur: ARGE WAS Junk&Reich / Hartmann+Helm
Projektzeitraum: 2019 - 2026
Projektgröße: BGF 14.964 qm

Auf einem Grundstück im Bereich des ehemaligen Kohlebahnhofs entlang der Freiburger Straße in Dresden soll ein neues Berufsschulzentrum Wirtschaft „Franz Ludwig Gehe“ entstehen. Für dieses Objekt übernimmt die IPROconsult GmbH die haustechnischen Fachgebiete Abwasser-, Wasser- und Gasanlagen, Wärmeversorgungsanlagen, Lufttechnische Anlagen und Gebäudeautomationsanlagen.

Der Schulkomplex ist in fünf Teilobjekte unterteilt:

- › Schulgebäude
- › Sporthalle
- › Tiefgarage
- › Pausenfreiflächen
- › Sportfreiflächen



Quelle: ARGE Junk&Reich/Hartmann+Helm

Erweiterungsneubau Orthopädie- und Rehatechnik Dresden

Auftraggeber: Orthopädie- und Rehatechnik Dresden GmbH
Leistungen: Tragwerkplanung LP 1 - 6
Technische Ausrüstung LP 1 - 9
Architektur: matthias-maria Kolb GmbH & Co. KG - Atelier für Architektur
Projektzeitraum: 2020 - 2023
Projektgröße: BGF 2.080 qm

Die Orthopädie- und Rehatechnik Dresden GmbH in Dresden beabsichtigt die Erweiterung ihres Standortes. Dazu soll ein Erweiterungsbau mit Verbindung zum Bestandsgebäude errichtet werden. Im neuen Erweiterungsbau werden hauptsächlich Räumlichkeiten zur Büronutzung sowie ein großer Seminarraum untergebracht.

IPROconsult GmbH übernimmt die haustechnischen Fachgebiete:

- › Abwasser-, Wasser- und Gasanlagen,
- › Wärmeversorgungsanlagen,
- › Lufttechnische Anlagen
- › Starkstromanlagen
- › Schwachstromanlagen
- › Förderanlagen
- › Gebäudeautomation



Quelle: mmk_architekten

Wohn- und Geschäftshaus Theaterstraße Chemnitz

Auftraggeber: MIB Theaterstraße GmbH
Leistungen: Architektur LP 1 - 2
Tragwerksplanung LP 1 - 2
Brandschutzkonzept
Projektzeitraum: 2019 - 2020
Projektgröße: BGF 13.800 qm
Wohneinheiten: 66

Die IPROconsult GmbH wurde mit der Aufgabe betraut, die bauliche Entwicklung auf einem im Eigentum der MIB stehenden Flurstückskonglomerat zwischen dem Flusslauf der Chemnitz und der Theaterstraße planerisch zu betreuen.

Auf den insgesamt neun Flurstücken mit einer Gesamtfläche von 2.939 qm soll zukünftig ein Wohn- und Geschäftshaus mit Tiefgarage entstehen.

Die Flurstücke sind aktuell teilweise bebaut. Der gesamte Neubaukomplex versteht sich als gestalterische Ergänzung der vorgefundenen, teils denkmalgeschützten gründerzeitlichen Bestandsbebauung. Die Proportionierung und stilbildenden Elemente werden an den denkmalgeschützten Bestand angelehnt oder aus der näheren Umgebung entnommen. Der Neubau wird, den städtebaulichen Vorgaben folgend, auf der Grundstücksgrenze positioniert.

Das Erdgeschoss wird als Hochparterre ausgebildet und um ca. 1,30 m aus dem Straßenraum herausgehoben. Darüber entwi-

ckelt sich ein markanter Gebäudesockel, bestehend aus Erd- und erstem Obergeschoss. Dieser Bereich nimmt in seiner Höhe Bezug auf die stark ornamental ausgebildete Sockelzone der denkmalgeschützten Fassade. Die hinter dieser Fassadenpartie liegenden gewerblichen Nutzungen treten durch großflächige Verglasungen im Straßenraum in Erscheinung. Der dominante Überhang der Wohngeschosse im Kopfbau lässt einen skulpturalen Eindruck entstehen, der identitäts- und adressbildend wirkt. Zur Flussseite einwickeln sich drei fingerartige, überhängende Wohntürme, die die Gebäudebasis um zwei bzw. drei Geschosse überragen und in Richtung der Chemnitz in den Grünraum orientierte exklusive Wohnangebote machen. Während die Strassenflucht überwiegend mit Lochfassaden agiert, werden die hofseitigen Fassaden in Richtung Fluss großzügig verglast und mit weit auskragenden Balkonterrassen versehen, um die Nähe zum Landschaftsaum unmittelbar erlebbar zu machen.



Ansicht Theaterstraße



Ansicht von der Chemnitz

Wettbewerbe



Neubau Forschungs- und Laborgebäude an der Humboldt-Universität

Forschungs- und Laborgebäude Optobiologie Wissenschaft der Pathogene der Humboldt-Universität zu Berlin

Auftraggeber: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
Leistungen: Architekturwettbewerb
2. Preis (ein 1. Preis wurde nicht vergeben)
Projektzeitraum: 2019
Projektgröße: NF 2.644 qm

Die städtebauliche Besonderheit des Campus Nord der Humboldt-Universität Berlin liegt in seiner Verortung als Hortus Conclusus im Zentrum einer Berliner Blockrandstruktur. Der breitkrämpige, tiefe Blockrand bildet eine steinerne, urbane Kruste mit vielfältigen Nutzungen um einen offenen Landschaftspark – den Campus. Park und Blockrand verhalten sich wie Raum und Wandung. Nur an einzelnen Stellen besteht die Möglichkeit durch die „urbane Kruste“ des Stadtblockes hindurch in die Mitte des Campus-Parkes zu laufen. Die historisch entstandenen Campusbauten bilden dabei eine Zwischenschicht zur Parkmitte hin, welche wie ein räumlicher Filter wirkt. Die richtungslose Setzung der historischen Bauten vermittelt zwischen dichtem Blockrand und offenem Landschaftspark, indem ein Geflecht aus Freiräumen und Höfen gebildet wird. Dieser morphologische Charakter von weitenden und verzügendenden Raumfolgen wird im südlichen Teil des Campus spürbar, ist allerdings durch den winkelförmigen Bestandsbau gestört, so dass dieser Teil vom Campus abgeschnitten wird und undefiniert erscheint. Für die zwei neu zu konzipierenden Laborbauten wird eine Strategie der räumli-



chen Verflechtung und textuellen Verknüpfung verfolgt. Es werden zwei Baukörper entwickelt, welche die Charakteristik der polygonalen Raumfolgen weiterspinnen und den Campus zum äußeren Blockrand städtebaulich anbinden.



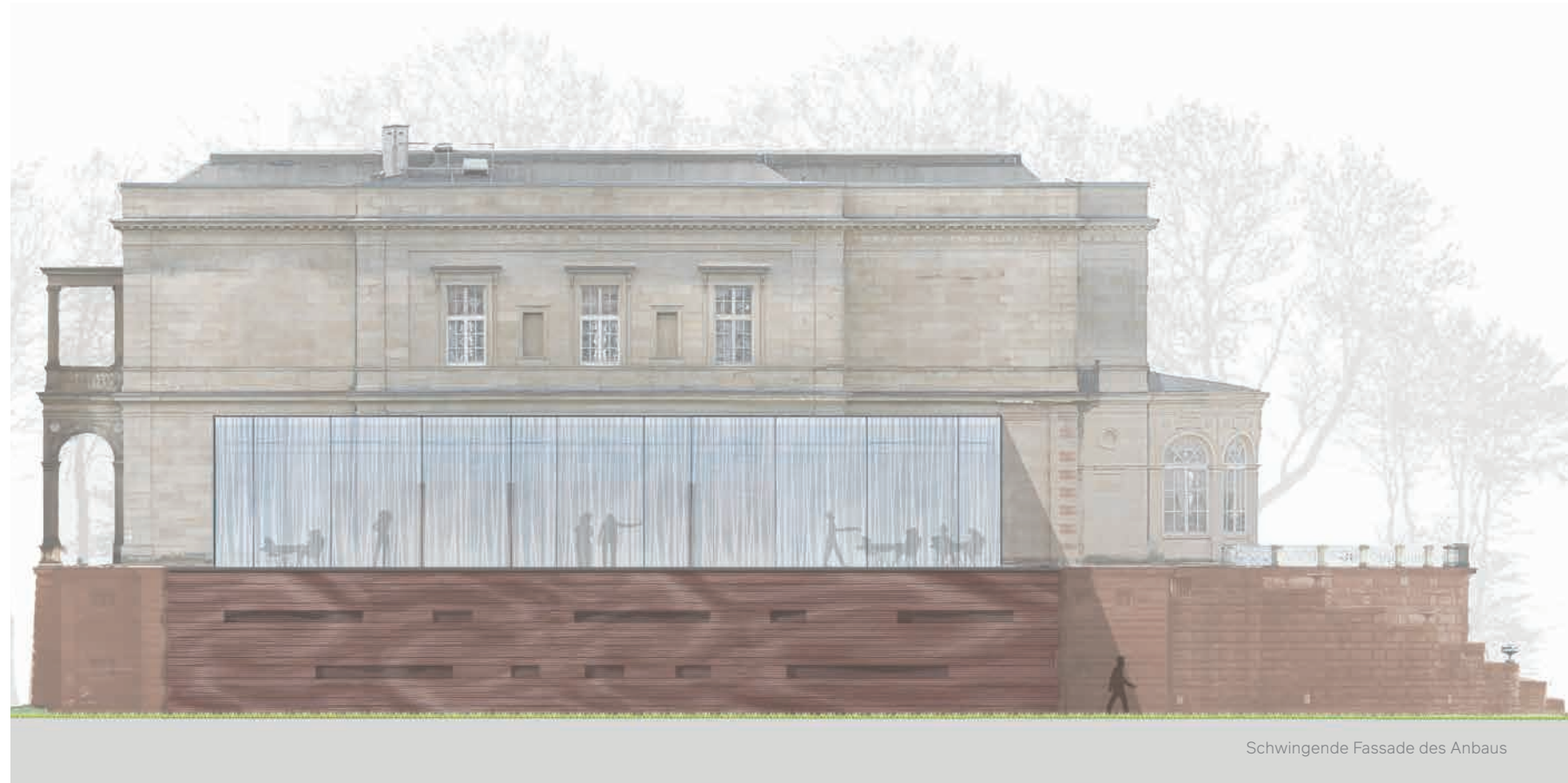
Räumliche Verflechtung des Campusgeländes

Sanierung und Erweiterung Villa Berg Stuttgart

Auftraggeber: Stadt Stuttgart
Leistungen: Architekturwettbewerb
im Rahmen eines Vergabeverfahrens
Projektzeitraum: 2021

Die denkmalgeschützte Villa Berg in Stuttgart, ein feingliedrig verziertes Sandsteingebäude in einer historischen Parkanlage, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als Sommerschloss errichtet. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde es wegen erheblicher Kriegsschäden umfassend entkernt und im Inneren im Stil der 1950er Jahre durch den Architekten Egon Eiermann neu geprägt. Bis zur Jahrhundertwende wurde es als Sende- und Konzertsaal vom Südwestrundfunk genutzt. Seither ist das Denkmal ungenutzt und befindet sich bereits in einem desolaten Zustand. Die Stadt Stuttgart plant auf Grundlage ei-

ner Machbarkeitsstudie und einem Bürgerbeteiligungsprozess die Sanierung und den Umbau der Villa Berg zu einem „Offenen Haus für Musik und Mehr“, mit einer die zwei Zeitschichten verbindenden starken Architektur. Das Gebäude soll generalsaniert, barrierefrei erschlossen und der Sendesaal durch Öffnungen aufgewertet sowie die Walcker-Orgel instandgesetzt werden. Zur Unterbringung des Raumprogramms als Schaffens- und Veranstaltungsort wird ein Anbau an der Nordseite der Villa angedacht, der sich gestalterisch aus der Architektursprache des Bestandsbaus entwickelt und diese als dritte Zeitschicht neu interpretiert.



Schwingende Fassade des Anbaus

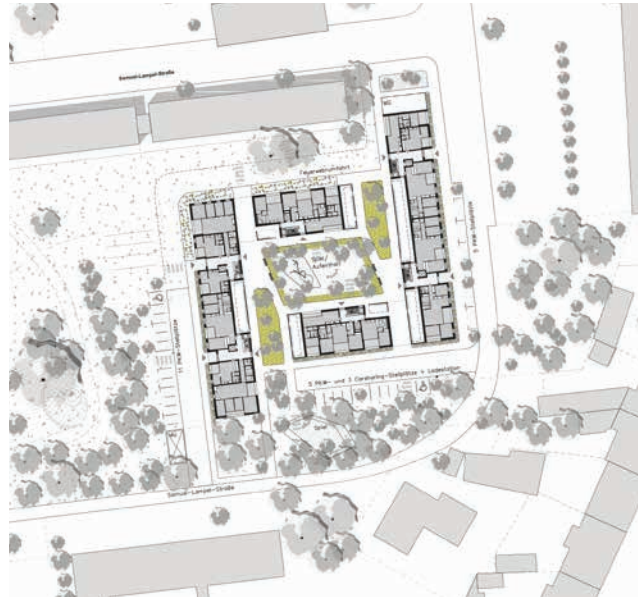
Neue Mitte - Wohnanlage Samuel-Lampel-Straße Leipzig

Auftraggeber: Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Leistungen: Architekturwettbewerb im Rahmen eines Vergabeverfahrens
Projektpartnerin: Delia Bassin Architektin bda
Projektzeitraum: 2021
Projektgröße: WF 7.973 qm
Wohneinheiten: 116

Das zu beplanende Baufeld im Nordosten Leipzigs, am Rande einer städtebaulichen Großstruktur der 70er Jahre, fordert wegen seiner geringen Grundfläche die Stapelung der gewünschten Wohnflächen für eine gemeschte Zielgruppe.

Der neue sechsgeschossige Baukörper im Osten nimmt die Raumkante der Großstrukturen auf und bildet im Süden eine markante Ecke aus. Im Westen begrenzt ein fünfgeschossiger Baukörper die "Neue Mitte". Nord- und Südflügel rahmen den inneren Hof. Die geringere Geschossigkeit der Gebäudeflügel im Norden und Süden sichert die Besonnung des Hofes und interagiert mit dem Bestandsgebäude im Norden. Öffnungen und Durchgänge vernetzen bestehende Freiräume im Norden und Westen mit der Neuen Mitte. Die Vielzahl der unterschiedlichen Verweil- und Aufenthaltsbereiche spricht Bewohner aller Altersgruppen an – eine entscheidende Voraussetzung für einen nachhaltigen Wohnstandort. Der Erhalt der Bestandsbäume im Süden ist unter

ökologischen, stadtklimatischen Aspekten von höchster Priorität. Der kleine parkartige Bereich wird nach Osten erweitert.



Gestaffelte Baukörper mit Grünraumbezug

Modernisierung und Erweiterung Grundschule Rückmarsdorf

Auftraggeber: Stadt Leipzig
Leistungen: Architekturwettbewerb im Rahmen eines Vergabeverfahrens
Projektpartner: see architekten gmbh
Projektzeitraum: 2021
Projektgröße: NF 2.344 qm

Die Stadt Leipzig beabsichtigt einen Erweiterungsneubau, die Modernisierung und ein Interimsgebäude für die Grundschule Rückmarsdorf. Der Schulstandort soll zu einer zweizügigen Schule mit Hort erweitert werden, um dort in Zukunft bis zu 277 Grundschüler in zwei Klassen pro Klassenstufe unterrichten zu können. Der Erweiterungsneubau soll die fehlenden Raumkapazitäten bereitstellen und gleichzeitig die nicht befriedigende Erschließung der Bestandsgebäude verbessern. Das alte Dorfschulgebäude von 1877 sowie die Turnhalle sollen städtebaulich und funktional eingebunden werden. Im idyllischen dörflichen Umfeld, bestehend aus Dreiseitenhöfen, Wohnhäusern, Scheunen und Kirche, hält sich der neue Erweiterungsbau mit einer schlichten Fassadengestaltung bewusst zurück. Die hinterlüftete Holzverkleidung überspannt das Gebäude wie eine semitransparente Hülle und stellt in Verbindung mit der schlichten Gebäudegrundform eine moderne Interpretation des Archetypen "Scheune" dar. Im Inneren des Schulensembles spielt der Hofbereich eine zentrale Rolle. Hier tref-

fen sich alle Wege. Durch die ringförmige Anordnung des „Klostergangs“ kommunizieren alle Teilbereiche miteinander.



Schulhof mit Durchblick zum Schattenbiotop

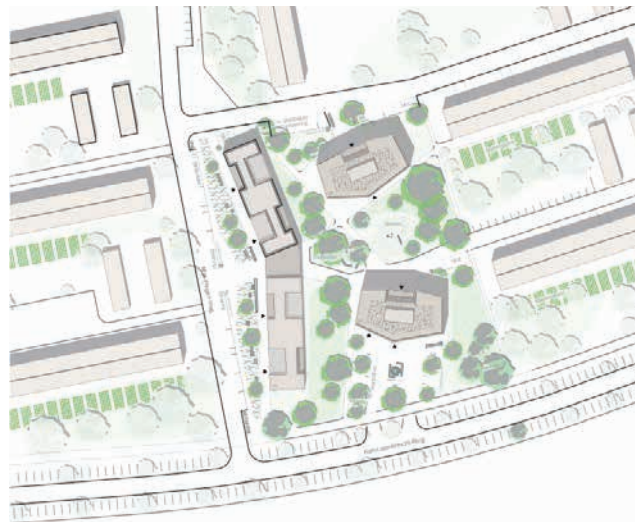
Neue Siedlung Südstadt Greifswald

Auftraggeber: Wohnungsbaugenossenschaft Greifswald eG
Leistungen: Eingeladener Architekturwettbewerb
1. Preis zur Realisierung
Projektpartnerin: Delia Bassin Architektin bda
Projektzeitraum: Wettbewerb 2021, LP 2 beauftragt
Projektgröße: BGF 25.481 qm
Wohneinheiten: 149

Das Bearbeitungsgebiet in der Greifswalder Südstadt ist Teil einer Siedlung der 60er Jahre, die in ihrer Typologie den Ideen der Charta von Athen folgt. Die These der „funktionalen Stadt“ wurde zur gebauten Umwelt, viele ihrer Prinzipien wurden inzwischen als kritisch erkannt. Mit dem Wunsch der Auslöberin nach einem lebendigen und sozial durchmischtem Wohnquartier werden die Defizite der klassischen Siedlung offensichtlich. Die Aufgabe wirft die Frage auf, wie wir künftig Zusammenleben wollen und was es braucht, um aus einer Siedlung ein Zuhause werden zu lassen.

Im Gegensatz zur Stringenz der klassischen Siedlung wird eine neue, zeitgemäße Siedlung vorgeschlagen, deren Lebendigkeit schon in ihrer städtebaulichen Struktur sichtbar wird. Die Baukörper von „Schlange“, „Knick“ und „Punkt“ stehen für räumliche Vielfalt, Transparenz und Individualität. Gemeinsam bilden sie das gewünschte Modul,

mit dem die Idee der „Stadtlandschaft“ im gesamten Betrachtungsgebiet weiterentwickelt und als „Neue Siedlung Südstadt“ zeitgemäß interpretiert wird.



Architektonische Vielfalt in der Neue Siedlung

Neubau Studierendenwohnheim Campus Künzelsau TU Heilbronn

Auftraggeber: Studierendenwerk Heidelberg AöR
Leistungen: Architekturwettbewerb im Rahmen eines Vergabeverfahrens
1. Preis zur Realisierung
Projektzeitraum: Wettbewerb 2021, Realisierung beauftragt
Projektgröße: BGF 2.465 qm
Wohneinheiten: 75

Das Studierendenwerk Heidelberg beabsichtigt, auf dem naturwissenschaftlichen Campus der Hochschule Heilbronn in Künzelsau in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochschule und der bereits bestehenden Mensa ein neues Studierendenwohnheim mit ca. 75 Plätzen zu errichten.

Das städtebauliche Konzept sieht vor, möglichst viele Apartments zum einen in Richtung des Flusses Kocher zu orientieren und zum anderen die reine Nord-Ausrichtung zu minimieren. Die Lösung für dieses „Dilemma“ stellt die geometrische Wahl der runden Gebäudekubatur dar, die nur geringfügig die Nord-Ausrichtung bedingt. Gleichzeitig resultiert aus der runden Kubatur ein geschützter Innenhof, über den die innere Erschließung organisiert wird. Hier entschied man sich für eine Laubengängerschließung, da diese einerseits wirtschaftlich realisierbar ist und andererseits eine gute Kommunikation sowohl auf den Etagen als auch über die Etagen hinweg gewährleistet. Gleichzeitig werden sämtliche Apartments von zwei Seiten mit Licht und Luft umspielt.

Im Erdgeschoss öffnet sich der Innenhof zum Campus und bedient über den Gemeinschaftsraum die Bedürfnisse der Studierendenschaft mit teilöffentlichen Funktionen.



Der durchlässige Rundkörper

Landesarbeitsamt Chemnitz

Entwurfsstudie Verwaltungsneubau

Auftraggeber: HBG Oldenburg mit Köster GmbH
Leistungen: Studie
Projektzeitraum: 2020 - 2021
Projektgröße: BGF 9.131 qm

Die bis vor einigen Jahren durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) als Landesgeschäftsstelle genutzte Liegenschaft mit Bürogebäude an der Paracelsusstraße in Chemnitz soll künftig als Regionalgeschäftsstelle Sachsen für die BA reaktiviert werden.

Eine Untersuchung der vorhandenen Bausubstanz ergab, dass diese sowohl in räumlicher, funktionaler und technischer Sicht nicht mehr den Anforderungen der Nutzer und der aktuellen Regelwerke entspricht.

Eine Anpassung des Bestands an die neuen Anforderungen ist aus räumlicher und technischer Sicht nicht möglich. Es ist daher geplant, das bestehende Bürogebäude abzubauen und durch einen Neubau an gleicher Stelle zu ersetzen. Ziel ist es, die Liegenschaft zu einem vollumfänglich funktionsfähigen Bürostandort zu entwickeln. Für die Lösung der Aufgabe wurden entsprechend

des Raumbedarfsplans der Ausloberin mögliche Varianten erarbeitet. Die Vorzugsvariante betrachtet das Gebäude als einen Block mit durchgehender Attikakante über dem 4. Obergeschoss.



Blick zum zurückversetzten Haupteingang

IPROconsult GmbH

Schnorrstraße 70
01069 Dresden
Fon: 0351 . 46 51 0
ipro@iproconsult.com

Herausgeber

IPROconsult GmbH
Unternehmenskommunikation 09/2022

Fotos | Visualisierungen

IPROconsult GmbH
Tobias Ritz
Bertram Bölkow
Albrecht Voss
Jörn Lehmann
Albrecht Lutter
ARGE Junk&Reich / Hartmann+Helm
mmk_architekten

Unsere Standorte

→ Berlin/Brandenburg
→ Bonn
→ Dresden
→ Geretsried
→ Greifswald
→ Hamburg
→ Lausitz
→ Leipzig
→ Neustrelitz
→ Neu-Isenburg
→ Rabat, Marokko
→ Rheinland
→ Rhein-Main
→ Riesa
→ Sachsen-Anhalt
→ Schwerin
→ Stuttgart
→ St. Pölten, Österreich



